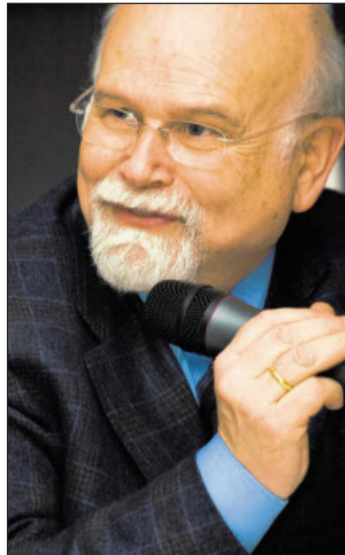


Plauderei für eine gute Sache

Sonntalk – Moderator Bernhard Meyer bittet am 22. November Prominente ins Staatstheater

DARMSTADT. Im Dienste von „ECHO hilft“ bittet Bernhard Meyer, Professor an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, am Sonntag (22.) um 11 Uhr prominente Gäste zum Gespräch ins Kleine Haus des Staatstheaters Darmstadt. „Sonntalk – Reden ist Gold“ heißt das Motto. Seit mehr als 25 Jahren lädt Meyer interessante Besucher zu sich ein und entlockt ihnen mal Ernstes und Tiefsinniges, mal Heiteres und Humoreskes.

Zwei Journalisten und ein Professor sind diesmal seine Gäste. Da ist zum einen Holger Weinert, der Fernsehzeitschauer aus „Hessenschau“, „Hessenjournal“ und anderen Sendungen vertraut ist. Ebenso vertraut ist der markante Schnurrbart von Jean Pütz – der ist vor allem als Moderator der Sendung „Hobbythek“ bekannt.

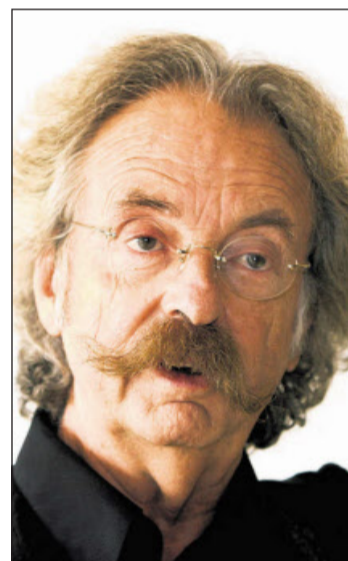


Bernhard Meyer FOTO: PRIVAT

Dritter Gast ist Paul Kirchhof, der Richter am Bundesverfassungsgericht war und heute an der Universität Heidelberg lehrt. Auf ihn geht die Forderung nach einer stark vereinfachten Steuererklärung zurück, die auf einen Bierdeckel passt. Alle Besucher von Sonntalk erhalten deshalb am Eingang einen Bierdeckel, und Wolfgang Koehler, Chef der Darmstädter Brauerei, wird für jeden ausgegebenen Deckel einen Euro für „ECHO hilft“ spenden: Ein weiterer Grund, am 22. November ins Staatstheater zu kommen. ho

KARTENVERKAUF

Karten gibt es an der Theaterkasse, in allen ECHO-Kundencentern und im Internet auf der Homepage des Staatstheaters. Sie kosten zehn und 15 Euro.



Jean Pütz FOTO: DPA

MOMENTE DER WOCHE

„Hammertage“ für das Geburtstagskind

Rückblick – Nach einer Erkältung feiert Jordan und freut sich auf den Alltag mit Schulfreunden

Mathe, Deutsch, Englisch gehören zum Schulalltag wie Bauen, Kochen und Gestalten: Der Unterricht am Aufbauzweig der Christophorus-Schule ist vielfältig – wie die Charaktere der Schüler. Wer sind die Jungs und Mädels? Was erleben die Jugendlichen? Was bewegt sie? Heute blickt Jordan zurück auf persönliche Momente der vergangenen Woche.

MÜHLTAL. Zwei ganze Tage voller besonderer Momente hat Jordan Diroll am vergangenen Wochenende erlebt. Samstag und Sonntag durfte der Schüler seinen fünfzehnten Geburtstag mit seinen besten Freunden feiern. Gerade rechtzeitig hatte er sich von einem grippalen Infekt erholt. Los ging die Party am Samstag mit Computerspielen, dann war Mamas Computer dran. Zwölf Jahre hatte der Rechner auf dem Buckel und Jordan und seine Kumpels hatten die offizielle Erlaubnis, ihn zu zerlegen und zu zerschrotten. „Meine Mutter wollte verhindern, dass jemand an ihre Daten

kommt, da haben wir Kinder und drum gekümmert“, sagt Jordan. Schrauben rausdrehen, Hülle abziehen, Einzelteile entfernen und der Festplatte mit dem Hammer den Rest geben – das hat den Jungs Spaß gemacht.

Nach der Trümmer-Aktion ging es auf die Bowling-Bahn, bevor mit dem „Mord im Dunkeln“-Spiel der Abend ausklang. „Einer ist Detektiv, die anderen Tänzer und einer der Mörder. Der Detektiv muss durch Fragen herausfinden, wer der Täter ist“, erklärt Jordan. Geschenke gab es auch: Sehr gefreut habe er sich über Manga-Hefte, sagt Jordan. „Ich bin ein begeisterter Manga-Leser.“

Seit vergangener Woche nimmt Jordan auch wieder am Unterricht teil, die achte Klasse des Aufbauzweigs besucht er. „Ich habe mich besonders darüber gefreut, meine Freundin Milena und meinen Freund Michael wiederzusehen“, sagt Jordan – und entschwindet in Richtung Computer-Unterricht. Sein Lieblingsfach – ist ja klar. simo



Gerade 15 geworden: Jordan Diroll durfte zur Feier des Tages den Computer seiner Mutter zerlegen. FOTO: GÜNTHER JOCKEL

„Hier wird man mehr gefördert“

Pädagogik – Drei Schüler erklären, warum sie sich in einer Aufbauzweigklasse wohl fühlen und sogar Torte backen

MÜHLTAL. Sprachlos sei er gewesen. Die Schwarzwälder Kirschtorte hatte den Leiter des Aufbauzweigs, Horst Wagner, doch überrascht, erinnert sich Schüler Jakob Kurz. Und freut sich diebisch; zusammen mit seinen Schulfreunden Michael Adam und Bastian Gill hatte Jakob die Torte zum Geburtstag gebacken. Nicht gerade alltäglich, dass vierzehnjährige Jungs für einen Lehrer Torte backen. Doch Jakob, Adam und Bastian wollten sich revanchieren, weil sie sich wohl fühlen am Aufbauzweig der Christophorus-Schule.

Probleme an der Grundschule

Um das zu verstehen, ist ein Blick zurück nötig. Zum Beispiel in Jakobs Vergangenheit. In Alsbach-Hähnlein hatte er die Grundschule besucht, war mit dem Schulsystem und der Art und Weise des Lernens nicht zurecht gekommen, so dass vor fünf Jahren der Wechsel an die Christophorus-Schule erfolgte.

„Hier wird der Stoff nicht so runtergerattert“, sagt Jakob. „Da die Klassen kleiner sind, können die Lehrer viel besser auf die Schüler eingehen.“ Das Lernen empfindet er nun als angenehm. Nicht-Können würde nicht gleich mit schlechten Noten bestraft. „Herr Wagner geht zum Beispiel richtig auf mich ein. Wie ein Vater, mit dem ich meine Hausaufgaben mache. Er gibt sich sehr viel Mühe“, lobt Jakob.

Ähnliche Erfahrungen hat Bastian gesammelt. An einer Darmstädter Schule drohte er durch das Raster zu fallen, „da habe ich



Lichtblick: Bastian, Jakob, Michael (von links) gehen wieder gern zur Schule. Viel Spaß bereiten ihnen die Bautage auf dem Stundenplan. Im Gebäude gibt es noch viele Stellen, wo die Schüler werkeln können. FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

nichts gelernt, die Lehrer haben mich einfach nicht unterstützt“, sagt er. Begeistert sei er hingegen von einem Probetag an der Christophorus-Schule gewesen, die er seit drei Jahren besucht. „Ich wollte hierher“, erinnert er sich und kann inzwischen sagen: „Hier wird man mehr gefördert.“

Michael hingegen kennt es gar nicht anders. Seit seiner Einschulung besucht er die Christophorus-Schule und stellt selbstbewusst fest: „Es stimmt einfach nicht, dass man an einer Waldorfschule nur seinen Namen tanzt.“

Stolz aufs Fliesenlegen

Besonders wichtig sind den drei Jungs die Angebote zur handwerklichen Beschäftigung. Bauen ist Schulfach. Stolz ist Jakob Kurz auf seine mit Klassenkamerad Michael Adam geleistete Arbeit im Eingangsbereich des Aufbauzweigs. Den gesamten Boden dort haben sie mit Fliesen ausgelegt, in der Toilette neben der Fliesenarbeit auch die Fertigwände aufgestellt. Demnächst soll ein weiterer Raum im Keller hergerichtet werden.

Etwas gestalten möchten die Jugendlichen auch im späteren Berufsleben. Bastian tendiert in Richtung Gartenarbeit, Michael schwebt etwas Handwerkliches vor und Jakob kann sich vorstellen, im Bereich Mode Fuß zu fassen.

Doch noch haben sie Zeit, sich festzulegen. Bis zum Ende der zwölften Klasse wollen sie den Aufbauzweig besuchen – ein paar Schwarzwälder Kirschtorten für Horst Wagner dürften also noch drin sein. simo

Pilger, Zimmermann und Lehrer

Porträt – Guido Schöneberg hat sich spät für die Pädagogik entschieden – „Lenke den Blick der Schüler darauf, was sie können“

MÜHLTAL. „Zuerst habe ich den Boden bereitet, dann das Haus gebaut und nun unterrichte ich darin.“ Philosophisch fasst Guido Schöneberg (43), Lehrer am Aufbauzweig der Christophorus-Schule, seine berufliche Laufbahn zusammen.

Bodenständig hatte diese vor gut 25 Jahren begonnen: mit einem Studium der internationalen Agrarwissenschaften in Berlin. Auslandserfahrungen habe er als frisch gebackener Heppenheim Abiturient sammeln, Entwicklungshilfe in Asien leisten wollen, das Studium aber nur ein paar Semester lang ausgehalten.

In den Fingern hatte es den jungen Weltenbummler damals gejackt, der mit Anfang Zwanzig schließlich eine Lehre als Zimmermann begann. Gut zehn Jahre baute er im In- und Ausland Dachstühle und Treppen, zuerst angestellt, später selbstständig, 1999 folgte der Meisterbrief. „Doch während das für manche der Anfang ist, war es für mich ein Abschluss mit dem Beruf, denn mir hat das Soziale gefehlt.“ Sein nächstes Ziel: Spanien. Zu Fuß war er den Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela gepilgert. Drei Monate habe er gebraucht

und sei dabei an so manche Grenze gestoßen.

Zurück in Südhessen empfinden ihn nicht nur seine heute sechs und 18 Jahre alten Töchter erwartungsvoll, es sollte auch der Beginn seiner Lehrertätigkeit sein. Über drei Jahre hinweg bildete er sich als Waldorf- und Heilpädagogie aus, knüpfte in dieser Zeit während einer Hospitanz erste Kontakte zur Christophorus-Schule und arbeitete an einer Mannheimer Schule mit geistig Behinderten.

Seit Ende August ist der Aufbauzweig der Christophorus-Schule Guido Schönebergs Baustelle. Bereits in die konzeptionelle Vorarbeiten sei er eingebunden gewesen und ist nun der Klassenlehrer der sechsten Jahrgangsstufe, die zwölf Schüler besuchen. „Ich liebe es, mit wenigen Mitteln etwas Gutes zu erreichen.“

Er hat sich viel vorgenommen. Zum Beispiel den Aufbau einer Schlosserei und einer Schreinerei für den Aufbauzweig. Maschinen und Werkzeuge sind hierfür noch nötig, Guido Schöneberg hofft auf Unterstützer, die die Geräte kostengünstig zur Verfügung stellen. Zudem möchte er die Kontakte zu seinen ehemaligen Handwerks-



Menschenkunde: Lehrer Guido Schöneberg wendet Zeit und Engagement auf, um die Schüler aufs Leben vorzubereiten. FOTO: GÜNTHER JOCKEL

Kollegen halten, um seinen Schülern einen Praktikums-Platz zu ermöglichen. Und auch sonst profitiert die Schule vom Fachwissen des gelernten Zimmermanns bei den Arbeiten im Innern des neuen Schulgebäudes.

Schüler auf ihrem Weg möglichst lange begleiten

Seine Schüler möchte er möglichst lange begleiten. „Waldorfpädagogik ist eine Beziehungs-Pädagogik“, erklärt Guido Schöneberg. Duzen lässt er sich von seinen Zöglingen, deswegen aber längst nicht alles durchgehen. „Wenn Hausaufgaben nicht gemacht sind, dann frage ich nach dem Grund“, sagt er. „Dann gibt es die Möglichkeit, sie nachzuholen, ich vertelle aber nicht gleich eine Sechse.“

Besonders wichtig sei zudem der Austausch mit den Eltern, zu denen er mehrfach wöchentlich Kontakt habe. „Wir arbeiten alle gemeinsam“, sagt Guido Schöneberg. Ziel sei es, Schüler, die an anderen Schulen scheitern, zu motivieren und aufzubauen. „Ich gehe kleine Schritte mit ihnen und lenke den Blick auf das, was sie können.“ simo

ECHO HILFT - SO KÖNNEN SIE MITMACHEN

Christophorus-Schule Mühlthal

In diesem Jahr wollen die ECHO-Zeitungen den neuen Aufbauzweig der Christophorus-Schule in Mühlthal (Landkreis Darmstadt-Dieburg) unterstützen. Die Christophorus-Schule ist eine private, staatlich genehmigte Förderschule für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernstörungen. Sie werden in kleinen Gruppen dort pädagogisch besonders gefördert. Der Einzugsbereich der Schule umfasst ganz Südhessen.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es einen neuen Zweig für Kinder mit minimalen Lernstörungen, die aber trotzdem in der Regelschule versagen. Der Trägerverein der Christophorus-Schule hat für diesen Aufbauzweig ein eigenes Gebäude gekauft und mit dem Umbau begonnen.

Die ECHO-Zeitungen bitten um Spenden, um dieses Bauprojekt voranzutreiben.

Das Spendenkonto:

Christophorus-Schule
Heilpädagogische Schule
mit Werkstufe e.V.

Kontonummer: 200 10
Bankleitzahl: 508 900 00
Institut:
Volksbank Darmstadt -
Kreis Bergstraße

In das Feld „Verwendungszweck“ der Überweisung schreiben Sie bitte das Stichwort „ECHO hilft“ sowie ins selbe Feld Namen und Anschrift des Spenders mit Straße und Wohnort.

Etwas so:

„ECHO hilft“, Max Mustermann,
Musterweg 7, 64291 Darmstadt

Alle Spender, die ihre Anschrift angegeben haben, erhalten per Post eine Spendenbescheinigung des Trägervereins der Christophorus-Schule. Im ECHO und seinem Internet-Dienst „ECHO Online“ werden alle Spender mit Namen, Wohnort und Spendenbetrag genannt.

Wer nicht genannt werden will, sollte dies bitte auf seiner Überweisung ausdrücklich vermerken. Beispielsweise: „Kein Name“.

Unsere Zeitung berichtet bis zum Ende des Jahres regelmäßig über diese Aktion, indem sie Spenderlisten veröffentlicht und Aspekte des Projekts beleuchtet. ho

ECHO HILFT!

Bisher 9125 Euro

25 Euro:
Hans-Georg Schimpf (Darmstadt).

50 Euro:
Bernd und Doris Sterzelmaier (Bensheim), Friedrich Bertold Wilke, Willi und Claudia Breunig (Erbach).

100 Euro:
Wolfram und Vanda Moutor (Mühlthal), Franz und Ingeborg Verweyen (Darmstadt).

Außerdem haben verschiedene Spender, die nicht genannt werden möchten, 190 Euro gespendet.

Bei der Spendenaktion sind bisher 9125 Euro von 40 Spendern zusammengekommen.